

Arbeit. Macht. Sinn.

„Zimmer frei“



Wie jedes Jahr hören wir die Weihnachtsgeschichte mit der Herbergssuche.

Josef ist mit Maria unterwegs. Maria erwartet ein Kind. In Betlehem müssen sie sich eintragen in die Listen, damit der römische Staat weiß, wieviel Einwohner es in ihrem besetzten Land Israel gibt. Viele Menschen müssen sich eintragen lassen, so sind in Betlehem alle Zimmer belegt. Sogar bei den Verwandten gibt es keinen Platz.

Was tun?

Heute hätten wir das Smartphone und könnten im Internet schnell nach einer geeigneten und bezahlbaren Unterkunft suchen. Aber damals?

Josef geht von Haus zu Haus und bekommt schließlich einen Schlafplatz angeboten.

Kein Luxus, keine Hygiene für die werdende Mutter, kein Bett für die bevorstehende Geburt. Platz gibt es nur in einem Stall!

Zimmer frei – so ergeht es vielen Menschen heute auch bei uns.

Bezahlbarer Wohnraum wird knapp. Studenten zahlen eine sehr hohe Miete für ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft. Studieren können sich fast nur noch Menschen leisten, die aus ‚gutem Elternhaus‘ aus reichen Elternhäusern stammen. Bildung wird den ‚Armen‘ verwehrt.

„13. Zugleich steht es dem Menschen kraft des Naturrechtes zu, an der geistigen Bildung teilzuhaben, d.h. also auch das Recht, sowohl eine Allgemeinbildung als auch eine Fach- und Berufsausbildung zu empfangen, wie es der Entwicklungsstufe des betreffenden Staatswesens entspricht. Man muss eifrig darauf hinarbeiten, dass Menschen mit entsprechenden geistigen Fähigkeiten zu höheren Studien aufsteigen können, und zwar so, dass sie, wenn möglich, in der menschlichen Gesellschaft zu Aufgaben und Ämtern gelangen, die sowohl ihrer Begabung als auch der Kenntnis entsprechen, die die sich erworben haben.“

Pacem in terris (Joh. XXIII., 1963)

Die Entwicklungsstufe unseres Landes ist so hoch, dass wir dafür Sorge tragen müssen, dass niemand aufgrund seines Geschlechts, seiner Hautfarbe, seiner Herkunft oder seines sozialen Standes von bestimmten Bildungschancen ausgeschlossen ist. Wenn Wohnraum für Studenten nicht mehr bezahlbar ist, dann versündigt sich hier die Gesellschaft!

Menschen, die wir zum Arbeiten in unser Land holen und die dann als Werkvertragsarbeiter*innen beschäftigt werden oder als Frauen und Männer in Leiharbeitsfirmen beschäftigt sind, müssen oft in Unterkünften hausen, in denen wir nicht mal unsere Haustiere unterbringen würden. Der niedrige Arbeitslohn wird noch niedriger, weil den Menschen viel Geld für ein Bett in einem Mehrbettzimmer abgenommen wird. Dieses Mehrbettzimmer ist manches Mal so marode, dass Gesundheitsbehörde oder Ordnungsamt das Wohnen verbieten müsste, aber wir drücken hier beide Augen zu. „Die wollen das nicht anders!“ gibt es manchmal zu hören. Dass diese Frauen und Männer und auch ihre Kinder krank werden wegen dieser unhaltbaren Zustände interessiert uns wenig, weil wir das ja nicht mitbekommen.

„11. Bezüglich der Menschenrechte, die Wir ins Auge fassen wollen, stellen Wir gleich zu Beginn fest, dass der Mensch das Recht auf Leben hat, auf die Unversehrtheit des Leibes sowie auf die geeigneten Mittel zu angemessener Lebensführung. Dazu gehören Nahrung, Kleidung, Wohnung, Erholung, ärztliche Behandlung und die notwendigen Dienste, um die sich der Staat gegenüber den einzelnen kümmern muss.“

Pacem in terris (Joh. XXIII., 1963)

Wenn die Verhältnisse so bleiben, wie sie in unserem Land zurzeit sind, dann versagt Gesellschaft und Staat auf ganzer Linie!

Zimmer frei?

Die Frage des Josef in der Weihnachtsgeschichte ist eine Frage, die heute in Deutschland aktuell ist.

Stellen wir bezahlbaren und guten Wohnraum zur Verfügung, der der Würde des Menschen entspricht?

Nicht nur an Weihnachten ist dies eine brennende Frage, sie wird uns das ganze Jahr begleiten!

Arbeit. Macht. Sinn.

10. Gebetsanregung Dezember 2018 / Januar 2019



Die Weisen, die sich aus ihren Ländern auf den Weg machen, um dem neugeborenen König ihre Ehre zu erweisen, kommen am Königshaus des Herodes unter. Es wird nichts darüber gesagt, wie diese Unterkunft ausgesehen hat, allerdings wird Herodes ihnen keinen Stall zur Verfügung gestellt haben. Und auch bei weiteren Nächten mussten sie nicht die menschenunwürdige Unterkunft befürchten. Sie waren so gut untergekommen, dass sie auf ihre Träume achten konnten und auf die Botschaft der Träume hören konnten. Sie konnten gut schlafen!

Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war.
 Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige! Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen.
 Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt.
 Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.
 Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land. (*Matthäus 2,7-12*)

Zimmer frei?

Habt ihr Obdach für uns?
 Ich brauche für mich und meine Lieben ein Dach über dem Kopf, einen Ort, an dem wir sicher sind!
 Das wird Josef verweigert, der Stall ist kein sicherer Ort.
 Obdach – los ist gleich Schutz – los!
 Schutzlos geht Jesus seinen Weg durchs Leben und dieser Weg endet am Kreuz!

Wenn Menschen eine würdige Unterkunft suchen bei uns, dann geht es auch darum: Schutz und Geborgenheit!
 Wollen wir das bieten?
 Den Studierenden, den Familien, den ausländischen Arbeiter*innen, den Flüchtlingen?
 Schließlich geht es um unsere Ehre!
 Wenn wir Weihnachten feiern, dürfen wir uns nicht vor Antworten drücken!

Herbergssuche und Fernreisen damals und heute	
<p>(1) Menschgewordener Gott, Herbergssuche, Wohnungssuche, Heimatsuche, damals und heute, dir nicht fremd, uns manchmal trotz allem gefühlt ganz fern. „Wer klopfet an?“ Mach uns hellhörig, damit Menschen nicht abgewiesen, Türen nicht zugeschlagen werden, wo Menschen kein Dach über dem Kopf, Verfolgte keinen Schutzraum und Flüchtlinge keine Bleibe finden. Lass uns ein Licht aufgehen, schenke uns Sternstunden, damit wir Türen öffnen und Wohnraum schaffen, heute wie damals.</p>	<p>(2) Reisen unter einem guten Stern, First Class, all inclusive, mit Reiserücktrittsversicherung und Boardingcard via App. Schöne neue Welt: Nicht nur ein Stern bei Nacht, Kamele in der Wüste, Reise ins Ungewisse, statt Zieladresse fürs Navi entziffern, was in den Sternen steht, Suche in Palastgemächern, wo arglose Fragen Furcht vor Palastrevolutionen schüren und beharrliche Suche ans Reiseziel führt. Wir schlafen auf Reisen in gebuchten Hotels, während Menschen zu tausenden laufen und laufen und laufen, weil Gewalt und Terror, Armut und Not sie zum Davonlaufen drängen.</p>

Advents- und Weihnachtslieder finden sich im Gotteslob leicht, darum verzichten wir diesmal auf Angaben.

Arbeit. Macht. Sinn.
 10. Gebetsanregung Dezember 2018 / Januar 2019